

OcuNet Klinik in Äthiopien: Der Bau der OcuNet Klinik im Osten Afrikas ist abgeschlossen

Der Bau der OcuNet Klinik im Osten Afrikas ist abgeschlossen. Die Einweihung ist für den 14. Februar 2009 geplant.

In Chiro, einer kleinen Stadt in einer der bevölkerungsreichsten Regionen Äthiopiens, entstand eine Augenklinik, deren Ambulanz wird die Klinik sowie drei Operationssäle beherbergen, in der vor allem Graue Star-Operationen erfolgen sollen. Außerdem darf natürlich die Bettenstation nicht fehlen. Ein Mitarbeiter der Christoffel-Blindenmission im Regionalbüro in Addis Abeba überzeugt sich regelmäßig von den Einrichtungsarbeiten in der Klinik.



Das Projekt, das OcuNet Ärzte in Zusammenarbeit mit der Christoffel-Blindenmission (CBM) im Osten Afrikas realisieren haben, nähert sich somit dem Abschluss. Über dreijährige gemeinsame Arbeit ist dem bisher Erreichten vorausgegangen.



OcuNet Ärzte haben mit viel persönlichem Engagement die auch weiterhin erforderlichen Spendengelder mobilisiert. Die CBM sorgt mit ihrer großen Erfahrung aus vielen ähnlichen Hilfsprojekten in Entwicklungsländern dafür, dass das Geld vor Ort zielführend eingesetzt wird.

Die Zeit drängt

Augenerkrankungen und Blindheit sind in Äthiopien ein großes Problem. Die häufigsten Ursachen sind Infektionskrankheiten oder Grauer Star. Mit Medikamenten oder einer kleinen Operation könnte den meisten Betroffenen geholfen werden. Doch

in dem armen Land gibt es so gut wie keine medizinische Infrastruktur. Für die rund 70 Millionen Einwohner stehen nur 76 Augenärzte zur Verfügung, von denen 45 in der Hauptstadt Addis Abeba arbeiten. OcuNet Ärzte fassten deshalb den Entschluss, in der besonders bevölkerungsreichen Oromiya-Region eine Augenklinik zu bauen. Mit Spenden von Patienten und Freunden der OcuNet Einrichtungen sowie der Christoffel-Blindenmission als erfahrener Partner wurde der Klinikbau an den Start gebracht.

Hilfe zur Selbsthilfe

Um die Nachhaltigkeit des Hilfsprojektes zu sichern, war es den Initiatoren wichtig, dass sich die Gesundheitsbehörde der Region von Anfang an mit der Klinik identifiziert. So wurde die Behörde bereits in der Planungsphase in alle Schritte eingebunden. Man kann sich vorstellen, dass dies mit einigen zeitaufwändigen bürokratischen Hürden verbunden war. In der ersten Bauphase wurde das Projekt außerdem durch Zementmangel und eine ungewöhnlich lange Regenzeit behindert. Mit der Fertigstellung des Fundamentes ging es jedoch in großen Schritten voran.

Wir bitten Sie deshalb herzlich auch weiterhin um Ihre Unterstützung. Jede Spende trägt dazu bei, einem Menschen das Augenlicht zurückzugeben.